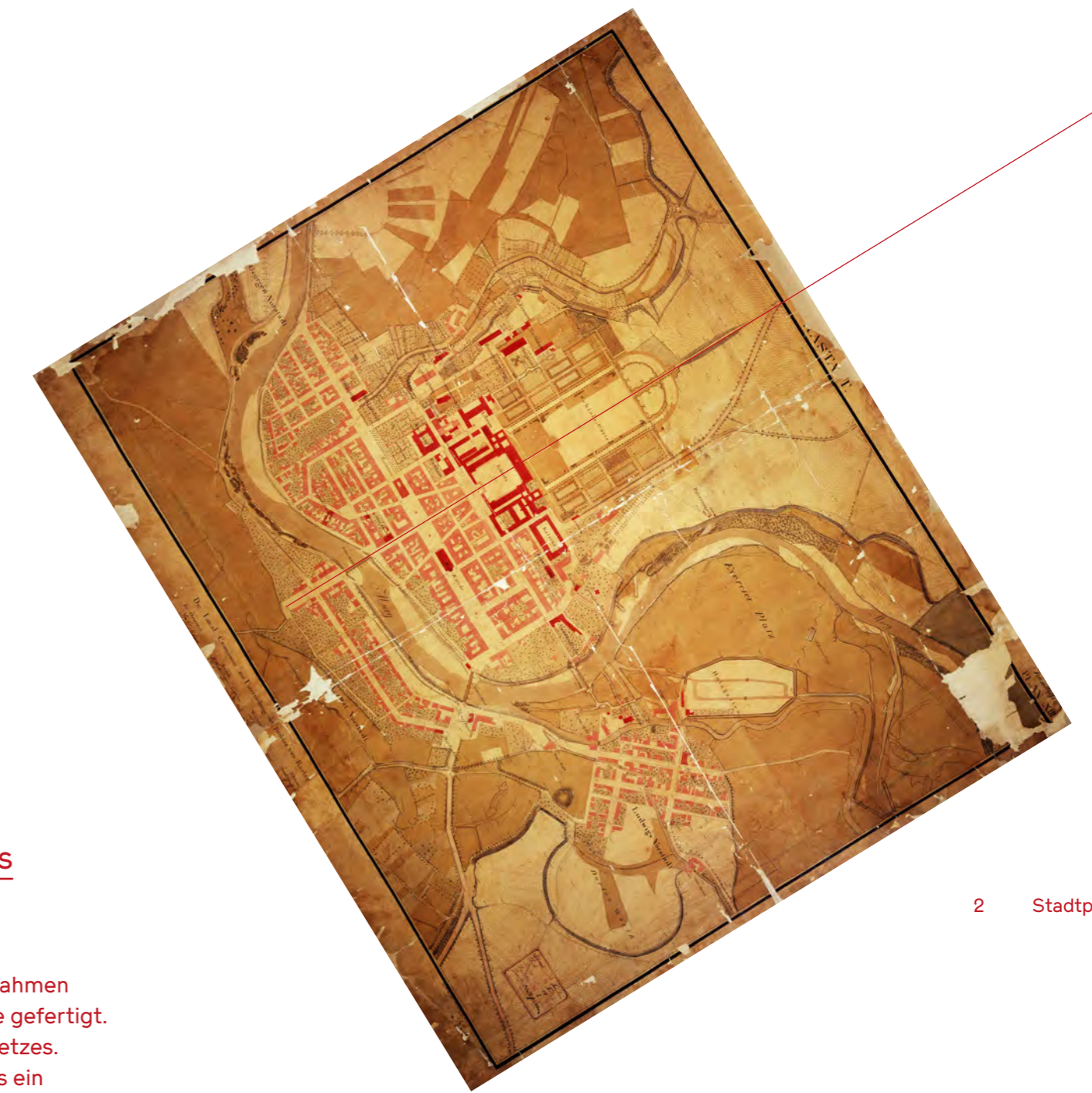


- 1689 **Stunde „Null“**
In weiten Bereichen des Oberrheingebietes werden Städte und Dörfer durch Truppen Ludwigs XIV. zerstört – unter anderem auch die markgräflich baden-badischen Städte Baden-Baden und Ettlingen und der Marktflecken Rastatt.
- 1699 Nach anfänglichen Überlegungen die Residenz von Baden-Baden nach Ettlingen zu verlegen, trifft Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden („Türkenlouis“) den Entschluss den mittelalterlichen Marktflecken Rastatt barock zu überformen und dort eine neue Residenz zu bauen. Die Achse nach Ettlingen wird konzipiert.
- 1705 Bezug des neuen Schlosses durch die Familie Ludwig Wilhelms
- 1771 Verlust der Residenz, die Markgrafschaft Baden-Baden fällt durch Erbschaft an die Markgrafschaft Baden-Durlach; alleinige Residenz für die Markgrafschaft Baden ist nun Karlsruhe
- 1842 Bau der Bundesfestung Rastatt; das barocke Rastatt wird in ein Festungskorsett gezwängt. Bis zur Aufhebung der Festung findet keine städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung statt.
- 1890 Aufhebung der Festung; Entfestigungs- und Stadterweiterungsplanungen durch Professor Reinhard Baumeister



2 Rastatt, Stadtplan erstellt von der „Local Commission zur Untersuchung des Punktes Rastatt“, 1824

Der vorliegende Stadtplan wurde offensichtlich im Rahmen der topographischen Aufnahme der badischen Landesteile gefertigt. Rastatt war ein Punkt des damaligen trigonometrischen Netzes. Der Grundriss der Stadt ist sehr genau erfasst und gibt uns ein plastisches Bild von der barocken Stadt, wie sie sich bis zum Bau der Bundesfestung (ab 1842) entwickelt und erhalten hatte.

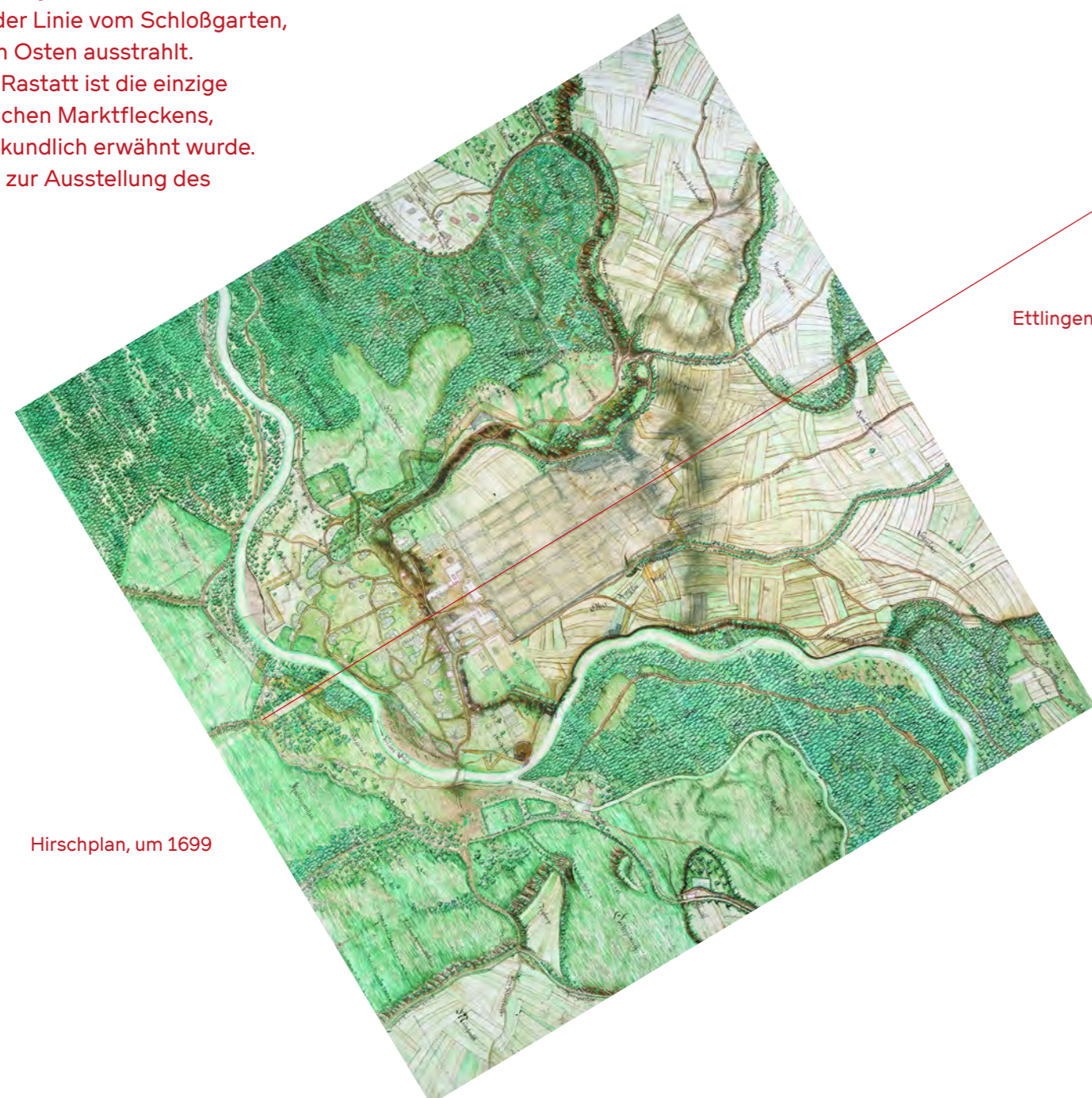


3 Plan der Grossherzoglich Badischen Stadt Rastatt, 1892

Grundriss der Stadt im Maßstab M:1.500, der 1892 im Zuge der Entfestigungsplanungen von Prof. Reinhard Baumeister erstellt wurde. Der Plan stellt die zahlreichen Bauten und Befestigungen der ehemaligen Bundesfestung dar, die bis zur Aufhebung der Festung im Jahre 1890 in keinem Plan dargestellt werden durften. Die Festung ist 1892 noch weitgehend erhalten. Lediglich in der Leopoldsfeste im Süden der Stadt sind Demolierungen zu erkennen. Gut erkennbar ist die unterbrochene Schlossachse nach Ettlingen, die erst 1990 im Zuge der Entwicklung der ehemaligen französischen Kaserne Canrobert wieder hergestellt wurde. Da außerhalb der Festung keine festen Gebäude errichtet werden durften – der damalige Rastatter Bahnhof im Osten der Stadt war aus Holz konstruiert und hätte im Verteidigungsfall zurückgebaut werden müssen – stagnierte die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt. Erst ab 1890 konnten die Gründerjahre „nachgeholt“ werden. Reinhard Baumeister konzipierte auf den ehemaligen Festungsflächen ein Ringstraßensystem, das bis auf einen kleineren Abschnitt im Osten, im Bereich der ehemaligen Bastion 30 (später französische Kaserne Joffre, heute „Neue Ludwigvorstadt“) auch umgesetzt wurde.

1 Plan der Stadt Rastatt und Umgebung, um 1699, sogenannter „Hirsch-Plan“ (Ausschnitt)

Eigentum SKH Markgraf von Baden
Der Grundriß von Rastatt erscheint innerhalb einer großen, das gesamte Gebiet um den Marktflecken wiedergebenden Landkarte. In ihr ist bereits der Verlauf der seit Anfang 1699 projektierten „Allee durch den Niederwald“ eingezeichnet, jener Fahrstraße von Rastatt nach Ettlingen, die in schnurgerader Linie vom Schloßgarten, die mittlere Gartenallee fortsetzend, nach Osten ausstrahlt. Der hier vorliegende Stadtplan von Rastatt ist die einzige authentische Darstellung des mittelalterlichen Marktfleckens, die wir kennen, und der 1090 erstmalig urkundlich erwähnt wurde. („Unsere Residenzstadt“, Dokumentation zur Ausstellung des Stadtmuseums Rastatt, 2005)



1 Hirschplan, um 1699